

# Die drei ??? (76) – Stimmen aus dem Nichts

- Hörspielskript von Miriam -

*Anfangsmusik*

*Türenschnagen / Toilettenspülung*

**Metzla** Abigail?

**Mrs. Holligan** *(schreit erschrocken auf)*

*Hintergrundmusik*

**Metzla** Ich werde keine Ruhe geben, bis du unter der Erde liegst! Ja! *(lacht)* Ich werde mich rächen für das, was du mir angetan hast. *(lacht)*

**Mrs. Holligan** *(weint)*

*Schritte / Praxisgeräusche im Hintergrund*

**Mrs. Petersen** Mrs. Holligan?

**Mrs. Holligan** *(verzweifelt)* So helfen Sie mir doch!

**Mrs. Petersen** Warten Sie.

**Dr. Franklin** *(durchs Telefon)* Ja bitte?

**Mrs. Petersen** Entschuldigen Sie die Störung, Dr. Franklin. Aber ich glaube, Mrs. Holligan bräuchte dringend Ihre Hilfe.

**Dr. Franklin** *(durchs Telefon)* Ich bin mitten in den Vorbereitungen für eine Hypnose, Mrs. Petersen. Ich schicke Ihnen jemanden raus.

**Mrs. Holligan** *(keucht erschöpft, weint)*

**Mrs. Petersen** Es kommt gleich jemand, Mrs. Holligan. So beruhigen Sie sich doch!

*Schluchzen von Mrs. Holligan / Türquietschen und –schlagen / Schritte*

**Dr. Miller** Wo ist die Patientin?

**Mrs. Petersen** Hier! Ihr Name ist Abigail Holligan.

**Dr. Miller** Mrs. Holligan? Ich bin Dr. Miller. Was bedrückt uns denn?

**Mrs. Holligan** *(ärgerlich)* Also, fassen Sie mich nicht an, ja?! Behandeln Sie mich nicht so, als hätte ich nicht alle Tassen im Schrank! Ich weiß genau, was ich gehört habe. Meine Schwester... *(schluchzt)* Sie hat mich bedroht!

**Dr. Miller** Äh. Moment, Moment. Ähm, Mrs Petersen... Haben Sie etwas außergewöhnlich bemerkt?

**Mrs. Holligan** Mrs. Petersen sitzt doch an der Anmeldung! Wie hätte sie denn da etwas hören können?

**Dr. Miller** Mrs. Holligan, ich...

**Mrs. Holligan** *(unterbrechend)* Sie glauben mir also nicht? Ich... Ich hab es mir nicht

eingebildet! Ich hab sie tatsächlich gehört. Sie hat in der Toilette mit mir gesprochen. *(weint)*

**Justus** Entschuldigen Sie bitte. Aber sollten wir nicht auf der Toilette mal nachschauen?

**Dr. Miller** Ich denke nicht, dass du dich da einmischen solltest, Bürschchen! Mrs. Holligan sollte sich einige Minuten ausruhen und alles andere Dr. Franklin überlassen.

**Mr. Brian** Aber der junge Mann hat doch Recht!

**Dr. Miller** *(entrüstet)* Bitte?!

**Mrs. Holligan** *(weint)*

**Mr. Brian** Wieso packen Sie das Problem nicht direkt beim Schopf und sehen einfach mal auf der Toilette nach?

**Dr. Miller** Mr. Brian! Diese Patientin unterliegt ausschließlich Dr. Franklins Obhut! Überlassen wir also der Spezialistin die Entscheidung. Ende!

**Mrs. Dream** Also hören Sie.

**Dr. Miller** Ja?

**Mrs. Dream** Ich würde sagen, wenn Sie keine vernünftige Entscheidung ohne Erlaubnis Ihrer Chefin treffen können, dann werde ich jetzt einmal auf der Toilette nachsehen!

**Mrs. Holligan** Gehen Sie nicht allein! Ich flehe Sie an!

**Justus** Warten Sie. Ich begleite Sie.

**Dr. Miller** Nichts da, junger Mann! Auf der Damentoilette haben Sie nichts verloren!

**Justus** Na ja...

**Dr. Miller** ICH werde mitgehen!

*Schritte / Türquietschen / Ein Telefon klingelt.*

**Mrs. Petersen** Gemeinschaftspraxis Hamelton und Franklin. Guten Tag... Passt es Ihnen morgen Vormittag?... Ausgezeichnet. Wiederhören.

*Der Hörer wird aufgelegt. / Schritte*

**Mrs. Holligan** Und?

**Mrs. Dream** Also... da war nichts.

**Mrs. Holligan** *(weint)* Nein. Niemand glaubt mir!

**Dr. Miller** Mrs. Petersen? Geben Sie Mrs. Holligan für heute Nachmittag einen Termin bei Dr. Franklin. Sektor 7 blau.

**Mrs. Petersen** In Ordnung. Nun, Mrs. Holligan, würde Ihnen 16 Uhr 30 passen?

**Mrs. Holligan** Ja. Einverstanden.

**Mrs. Petersen** Gut.

*Abreißen des Zettels / Hintergrundmusik*

**Erzähler** Schweigend nahm die alte Dame den Zettel entgegen, den ihr die Sprechstundenhilfe über den Tresen reichte. Langsam steckte sie ihn in ihre Handtasche und schlurfte dem Ausgang der Praxis entgegen. Unvermittelt hielt sie inne, ließ sich auf einen Stuhl nieder und verbarg ihr Gesicht in den Händen. Justus konnte seinen Blick nicht von der alten Dame lösen. Sie war etwa siebzig Jahre alt und die Hände, die sich noch immer schützend um ihr Gesicht legten, waren runzlig. Justus ging langsam auf sie zu und setzte sich neben sie.

*Hintergrundgeräusche des Praxisbetriebes*

**Justus** Kann ich Ihnen vielleicht helfen?

**Mrs. Holligan** Mir kann niemand helfen! Vermutlich werde ich einfach nur alt. Alt und verrückt. Muss ich akzeptieren.

**Justus** Vorhin sagten Sie, im Waschraum hätte die Stimme Ihrer Schwester zu Ihnen gesprochen.

**Mrs. Holligan** Ich...äh... also ich bin zwar nicht mehr die Jüngste, aber mein Gehör funktioniert noch fabelhaft. Es war keine Halluzination. Ich weiß genau, was ich gehört habe. Es war auch nicht das erste Mal, aber niemand glaubt mir hier. Verfolgungswahn nennen sie es.

**Justus** Na ja...

**Mrs. Holligan** Ich habe Angst! Große Angst! Meine Schwester bedroht mich. Sie will mir etwas antun. Sie terrorisiert mich am Telefon und hat gedroht mich umzubringen!

*(weint)* Also, sie wird keine Ruhe geben, bis ich unter der Erde liege.

**Justus** Mrs. Holligan, ich weiß zwar nicht, was Dr. Franklin Ihnen rät, aber ich sehe nur eine Möglichkeit dem Terror ein Ende zu bereiten und Ihre Schwester zur Rechenschaft zu ziehen.

**Mrs. Holligan** Wie willst du denn das anstellen?

**Justus** Ich bitte Sie, mir und meinen Kollegen den Fall zu übertragen, Madam. Wir sind Detektive und haben uns auf mysteriöse Vorkommnisse und Geheimnisse aller Art spezialisiert. Ich würde es als Ehre ansehen, Ihnen helfen zu können. Darf ich Ihnen unsere Karte geben?

*Papiergeraschel*

**Mrs. Holligan** *(lesend)* Die drei Detektive, Drei Fragezeichen. Wir übernehmen jeden Fall. Erster Detektiv: Justus Jonas, Zweiter Detektiv: Peter Shaw, Recherchen und Archiv: Bob Andrews.

Also, wenn das so ist, übernehmt den Fall, Jungs. Warte. Ich schreibe dir meine Adresse auf. So, hier. Und du meinst, ihr könnt diesem Spuk ein Ende bereiten?

**Justus** Den Erfolg können wir nicht garantieren; Madam. Aber wir haben bis jetzt jedes Rätsel gelöst.

**Mrs. Holligan** Die Sache hat nur einen kleinen Haken.

**Justus** Und der wäre?

**Mrs. Holligan** Meine Schwester ist schon seit drei Monaten tot.

**Justus** (*perplex*) Ach...

**Mrs. Holligan** Ich habe ihr eigenhändig auf dem Totenbett die Augen geschlossen. Sie hatte einen Gehirntumor und ich war froh, dass sie endlich nicht mehr leiden musste. Aber Metzla war eine Tyrannin. Sie hat mich gehasst.

**Justus** Warum?

**Mrs. Holligan** Sie war eifersüchtig.

**Justus** Eifersüchtig? Auf wen?

**Mrs. Holligan** Na auf alles! Vor allem auf mich. Sie war so voller Wut und Hass auf die Welt und alles ließ sie an mir aus. Es war kaum auszuhalten.

**Justus** Ach herrje.

**Mrs. Holligan** Und dann kam der Gehirntumor und Metzla wurde ein Pflegefall. Ich hab sie zu mir nach Hause genommen und obwohl ich mich Tag und Nacht für sie aufgeopfert habe, verging keine Stunde ohne Schikane von ihr.

**Justus** Und dann?

**Mrs. Holligan** Und dann war es soweit. Meine Schwester lag im Sterben. Plötzlich zog sie mich mit ihrer schwachen Hand zu sich ans Bett und versuchte zu sprechen. Ich musste ganz nah an ihren Mund, um sie zu verstehen.

*Hintergrundmusik*

**Metzla** Ich hasse dich, Abigail. Du hast mein ganzes Leben verpfuscht! Ich... ich werde jetzt sterben, doch ich werde mich an dir rächen, hörst du?  
(*schwächer werdend*) Ich... komme... wieder...

**Justus** Na also... so was...

**Mrs. Holligan** Es war grauenhaft! Selbst auf dem Totenbett war sie noch so voller Zorn. Und jetzt, jetzt ist sie zurück, um ihre Drohung wahr zu machen.

**Justus** Mrs. Holligan...

**Mrs. Holligan** Ja?

**Justus** Wann hat sich Ihre Schwester zum ersten Mal aus dem Jenseits bei Ihnen gemeldet?

**Mrs. Holligan** Zwei Monate nach der Beerdigung bekam ich den ersten Anruf. Ich erinnere mich noch genau. Es war der 19. Juni, mein Geburtstag. Ich war gerade dabei Kartoffeln zu schälen, da klingelte das Telefon.

*Ein Telefon klingelt. / Hintergrundmusik / Schritte / Ein Hörer wird abgenommen.*

**Mrs. Holligan** Hallo? ... Hallo? ... Gloria? Bist du es?... Hallo? Wer ist denn da?

**Metzla** *(durch das Telefon)* Du wirst bluten, Abigail! Bitterlich bluten. *(lacht)*

**Mrs. Holligan** *(schreit auf)*

*Schritte*

**Mrs. Holligan** Ich stand da, wie vom Blitz getroffen. Vor Schreck hatte ich mir natürlich mit dem Kartoffelmesser in den Finger geschnitten. Wie konnte sie das aber wissen?

**Justus** Und... es war wirklich *ihre* Stimme?

**Mrs. Holligan** Da gibt es nicht den geringsten Zweifel.

**Justus** Das ist allerdings seltsam.

**Mrs. Holligan** Das ist nicht nur seltsam. Das ist unerklärbar.

**Mrs. Petersen** Mr. Jonas?

**Jonas** Ja? Moment... Ich bin sofort wieder da.

*Schritte*

**Mrs. Petersen** Hier ist Ihre Überweisung.

**Justus** Ah ja. Danke.

*Blättergeraschel / Schritte*

**Justus** *(verwirrt)* Heh? Mrs. Holligan... Mrs. Holligan? Das gibt's doch nicht.

*Schritte*

**Erzähler** Mrs. Holligan war verschwunden. Verstört lief Justus ins Treppenhaus und blickte auf die Leuchtanzeige des Fahrstuhls. Die Ziffer machte ihm unmissverständlich klar, dass der Lift bereits im Erdgeschoss angekommen war.

**Justus** Das begreife wer will...

*Schlag / Justus und Cliffwater keuchen*

**Justus** *(entschuldigend lachend)* Oh, Verzeihung, Sir. Ich...

**Cliffwater** Ähm... Keine Ursache.

*Hintergrundmusik*

**Erzähler** An diesem Nachmittag bestellte der erste Detektiv seine beiden Detektivkollegen Peter und Bob in ihre geheime Zentrale. Justus berichtete ausführlich von Mrs. Holligan und ihren unheimlichen

Erlebnissen. Er erwähnte aber auch, dass er nicht ganz sicher war, ob die geschilderten Vorkommnisse der alten Dame tatsächlich passiert waren oder nur in ihrer Einbildung stattgefunden hatten.

*Gekrächze von Blacky*

- Bob** Also gut. Ich kann ja verstehen, Just, dass deine Neugierde geweckt ist. Meiner Ansicht nach, sollten wir uns aber aus der Sache raushalten.
- Peter** Bob hat Recht.
- Bob** Ja.
- Peter** Ich denke, wir sollten Mrs. Holligan mit ruhigen Gewissen dieser Frau Dr. Franklin überlassen. Immerhin ist sie eine Psychotherapeutin.
- Justus** *(nicht überzeugt)* Hm.
- Bob** Nach deinen Schilderungen scheint mir die alte Dame bei Dr. Franklin viel besser aufgehoben zu sein, als bei uns. *(lacht)*
- Peter** *(lacht)* Ja.
- Bob** *(amüsiert)* Weil, ich glaube nämlich, die Frau tickt nicht sauber!
- Peter** Davon ist doch Mrs. Holligan auch selbst überzeugt.
- Bob** Siehst du, siehst du!
- Peter** Sonst würde sie doch nicht die Hilfe einer Therapeutin in Anspruch nehmen.
- Bob** Genau!
- Justus** Seit wann ist denn das unser Standpunkt?
- Bob** Just, das bringt doch nichts.
- Justus** Ihr verhaltet euch der Dame gegenüber ablehnend, obwohl ihr sie noch gar nicht kennen gelernt habt! Und wisst ihr auch warum?
- Peter** Wir hören.
- Justus** Weil der Ausdruck „Psycho“ Laien meist mit Vorurteilen belastet ist.
- Peter** *(lacht spöttisch)*
- Bob** Zu denen du dich selbstverständlich nicht zählst, natürlich!
- Peter** Sag mal, Justus, bildest du dir tatsächlich ein, einer geistig verwirrten Frau helfen zu können?
- Bob** Na?
- Justus** Ich folge wie immer nur meinem Instinkt, Kollegen, und der sagt mir, dass die Sache stinkt! Der Leitspruch unserer Firma lautet: „Wir übernehmen jeden Fall!“ Und ich sehe derzeit keinen Grund, warum wir Mrs. Holligan unsere Dienste verweigern sollten.
- Peter** Also gut. Ich bin einverstanden. Doch wenn auch nur der leiseste

Verdacht aufkommt, dass wir da einem nicht vorhandenen Phänomen nachjagen, und diese Frau einfach nur gestört ist, dann schmeißen wir die Sache! Ist das klar?

**Bob** Ja. Gut.

**Justus** Hm. Abgemacht. Und was ist mit dir, Bob?

**Bob** Ja, das können wir so machen. Die Dame persönlich in Augenschein zu nehmen, das birgt schließlich kein Risiko.

**Peter** Ja. Wollen wir's hoffen, Bob.

*Hintergrundmusik / Donnerhall*

**Erzähler** Der Himmel hatte sich am Nachmittag verdunkelt und seine Schleusen geöffnet. Über der ganzen Stadt tobte ein ungewöhnliches Sommergewitter. Der zweite Detektiv parkte den Wagen direkt vor dem Tor zur Auffahrt des Grundstücks von Mrs. Holligan, und blickte fasziniert durch die nasse Frontscheibe auf die Villa.

**Peter** Kollegen! Das gibt's doch nicht. Ist das nicht diese unheimliche Villa aus dem Alfred Hitchcock Film „Psycho“?

**Bob** Tatsächlich!

**Peter** *(lacht)* Das ist ja ein Ding! Und hier wohnt diese Mrs. Holligan? Wow!

**Bob** *(murmelnd)* Schon wieder „Psycho“.

**Justus** Kommt Kollegen!

*Autotüren schlagen / Regentrommeln / Äußerungen des Unmuts der drei ???*

**Peter** Schrecklich!

**Justus** Los! Rennen wir!

*Schritte und Keuchen*

**Peter** Wa..! Das ist ja ganz rutschig!

**Justus** Endlich!

**Bob** *(keucht)* Mann... Gibt's hier keine Klingel?

**Justus** Nichts zu sehen.

**Peter** Klopf doch mal!

*Leises Klopfen*

**Peter** Ziemlich dunkel da drinnen. Klopf noch mal.

**Bob** Bestimmt ist niemand zu hause.

**Peter** Ja, klopf noch mal!

*Leises Klopfen*

**Justus** *(ruft)* Mrs. Holligan? Hallo? Sind Sie zu Hause, Mrs. Holligan? Hallo?

**Peter** Ah, da... da kommt jemand.

*Türquietschen*

**Mrs. Holligan** Ja? Was wollt ihr?

**Justus** Guten Tag, Mrs. Holligan.

**Bob** Tag.

**Peter** Tag.

**Justus** Sie erinnern sich doch an mich? Wir trafen uns gestern in der Praxis und...

**Mrs. Holligan** *(unterbrechend)* Was wollt ihr? Wir sind nicht verabredet!

**Justus** *(erstaunt)* Ja... Nein. Jein. Nicht im herkömmlichen Sinn. Aber Sie gaben mir ihre Adresse und...

**Mrs. Holligan** Das weiß ich. Aber ich hab's mir anders überlegt. Ich brauche eure Hilfe nicht mehr.

**Justus** Heißt das, Ihre Schwester hat von den Terroranschlägen abgelassen?

**Mrs. Holligan** Also, ich möchte nicht mehr darüber reden! Besser gesagt: Ich soll es nicht mehr tun.

**Peter** Wer hat Ihnen das gesagt? Etwa Ihre Schwester?

**Mrs. Holligan** Meine Therapeutin! Ich habe mich jetzt ausdrücklich für ihre Hilfe entschieden. Nehmt's mir bitte nicht persönlich übel, aber ich brauche jetzt absolute Ruhe. Bitte geht jetzt! Und kommt nicht wieder!

*Türquietschen und –schlagen*

**Bob** Na, jetzt sehe ich dich das erste Mal sprachlos, Erster! Ich erspare mir jeden weiteren Kommentar zu dieser Unterhaltung.

**Justus** Mir gefällt die Sache nicht, Kollegen.

*Donnerhall / Unwettergeräusche / Hintergrundmusik*

**Erzähler** Gegen Abend hatte sich das Unwetter gelegt. Als Justus die Küche betrat, war Tante Mathilda eifrig damit beschäftigt, den Abendbrottisch zu decken.

*Schritte / Klappern von Geschirr*

**Tante Mathilda** *(ruft)* Titus! Titus! Abendbrot! Titus! Ach, da bist du ja! Äh, Justus? Deck doch bitte noch drei Gläser auf.

**Justus** Ja.

**Titus** Hat sich Emily wieder erholt, Mathilda?

**Mathilda** Ach, *erholt* wäre übertrieben.

**Justus** Wovon sprecht ihr?

**Mathilda** Ja, du Erinnerst dich doch, dass ich damals für Emily im Lake Tahoe bei



Michael Oames eingesprungen bin. Als sie im Krankenhaus lag.

**Justus** Sicher. Sie hatte mehrere Knochenbrüche.

**Mathilda** Ja, die Ärzte, die Emily damals untersuchten, die stellten bei ihr jedoch eine noch weitaus schlimmere Krankheit fest.

**Justus** Aha?

**Mathilda** Die Diagnose war Krebs.

*Erschrockener Laut von Justus*

**Mathilda** Genauer gesagt: Ein bösartiger Tumor im Unterleib.

**Justus** Oh je.

**Mathilda** Ja! Und wenn du mich jetzt fragst, wieso ich nicht mit dir darüber gesprochen habe, Justus, dann kann ich nur sagen, dass dies auf ausdrücklichen Wunsch von Emily geschah. Sie wollte niemanden damit belasten, selbst mich nicht. Doch dann entschied sie sich zum Glück anders.

**Justus** Wozu entschied sie sich?

**Mathilda** Ja... Es gibt da gewisse Heilungschancen. Und eine davon war, dass sich Emily, ja, neben den wirklich schrecklich unangenehmen Chemotherapien zusätzlich einer Gesprächstherapie unterzog.

**Justus** Heh?

**Mathilda** Mhm.

**Titus** Das bedeutet, neben der medizinischen Behandlung wurde zusätzlich noch eine psychische Hilfe zur Unterstützung angeboten.

**Justus** Aha.

**Mathilda** Ja. Ganz recht.

**Justus** Und dass Emily sich dir schließlich anvertraut hat, meinst du, ist auf die Gesprächstherapie zurückzuführen?

**Mathilda** Ja, das meine ich nicht nur, das weiß ich! Die Therapeutin verordnete ihr, keine Gefühle zu unterdrücken.

**Justus** Aha.

**Titus** Mhm.

**Mathilda** Und über alle Ängste und alle Sorgen frei zu sprechen. Sie durfte sich auf keinen Fall von ihren Mitmenschen isolieren.

**Justus** Und, ähm, was würde deiner Meinung nach geschehen, Tante, wenn die Therapeutin ihren Patienten genau das Gegenteil verordnet?

**Mathilda** Ach, so ein Unsinn, Junge! Darüber haben wir doch gerade eben gesprochen.

**Justus** Ja ja.

**Mathilda** Gerade das will die Therapeutin doch verhindern!

**Justus** Du bist also der festen Überzeugung, dass in einer Gesprächstherapie einem Patienten niemals ein solcher Rat erteilt wird?

**Mathilda** Ich... Also, *(lacht kurz)* das wäre ja geradezu verwerflich! Aber sag mal, wie kommst du überhaupt darauf?

*Hintergrundmusik*

**Erzähler** Der erste Detektiv hatte nach dem Gespräch mit seiner Tante und seinem Onkel die Nacht über kein Auge zugemacht und gegen zwei Uhr früh entschieden, eine erneute Besprechung mit seinen beiden Detektivkollegen zu führen.

*Gekrächze von Blacky*

Jetzt saßen Peter und Bob in ihrer Zentrale und Justus erläuterte ihnen seine Zweifel, die ihm gegenüber Dr. Franklins Therapieverordnung gekommen waren.

**Peter** *(seufzt genervt)* Das darf doch wohl nicht wahr sein! Auf was für einen Trip bist du eigentlich, Just? Wieso willst du dich mit aller Macht in das Privatleben dieser alten Dame drängen, obwohl sie uns gestern eine ganz klare Abfuhr erteilt hat?

**Justus** Was glaubst du denn hat Mrs. Holligan dazu bewogen, uns wieder wegzuschicken?

**Peter** Schon mal was von „Abgrenzung“ gehört? Vermutlich nicht, bei deiner penetranten Art Leuten auf den Pelz zu rücken!

**Bob** *(tadelnd)* Nun reicht's aber, Peter!

**Peter** *(aufgebracht)* Aber ist doch wahr! Du musst doch endlich mal einsehen, dass es auch Menschen gibt, die anders empfinden als du! Also ich für meine Person, kann die alte Dame recht gut verstehen.

**Bob** Nun mach aber mal einen Punkt, Zweiter!

**Justus** Ja!

**Bob** Du solltest nicht vergessen, dass uns Justus' aufdringliche Art, ja?, schon in vielen Fällen aus der Patsche geholfen hat.

**Peter** *(wenig überzeugt)* Ja ja.

**Bob** Und in einer Sache, muss ich unserem Chef leider beipflichten: An Dr. Franklins therapeutischer Behandlungsmethode ist was faul.

**Justus** Mhm.

**Peter** Aha. Und wie meinst du das?

**Bob** Ich hab mich in der Bibliothek schlau gemacht und ein paar interessante Dinge in Erfahrung gebracht. Das Phänomen Stimmen wahrzunehmen, die die Mitmenschen nicht hören können, ist verbreiteter als ich selbst angenommen habe.

**Justus** Ach... Siehst du, Peter?

**Peter** Was?

**Bob** Hirnforscher, Psychologen und Psychiater sind dem Geheimnis schon Ewigkeiten auf der Spur ohne bisher zu einem befriedigenden Ergebnis gelangt zu sein. Man kann nur eines mit Sicherheit sagen...

**Justus** Aha...

**Bob** Wenn sich Menschen...

**Peter** Ja.

**Bob** ...die innere Stimmen hören...

**Peter** Ja.

**Bob** ...zurückziehen und es um sie herum still wird, werden die Stimmen lauter.

**Justus** Ach?

**Bob** Ja. Deshalb sind die Psychologen und Therapeuten sehr darauf bedacht, dass sich ihre Patienten nicht von ihren Mitmenschen isolieren.

**Justus** Aha!

**Bob** Und das heißt mit anderen Worten, dass ich Justus zustimmen muss.

**Peter** (*genervt*) Jah. (*seufzt*)

**Bob** Dr. Franklins Behandlungsmethode scheint mir recht, wirklich recht fragwürdig zu sein, denn wenn sie Mrs. Holligan verordnet hat, sich zurückzuziehen, und mit keinem Außenstehenden, in diesem Falle mit uns, über die Stimmen aus dem Nichts zu sprechen... Na, dann ist da was oberfaul! Hm? Oder?

**Peter** Ja.

**Justus** Und das bedeutet im Klartext, wir müssen Mrs. Holligan dazu bewegen, die Karten offen auf den Tisch zu legen.

**Peter** Und wie stellst du dir das vor? Willst du sie etwa dazu zwingen?

**Justus** In gewisser Weise schon. Wir starten einen zweiten Versuch. Wir fahren nach Malibu und konfrontieren die alte Dame mit unserem Wissen in punkto Gesprächstherapie.

**Bob** Mhm.

**Justus** Wir werden uns dieses Mal keinen Korb holen, da... da bin ich mir sicher.

*Hintergrundmusik*

**Peter** Aha. Und woher nimmst du diese Gewissheit?

**Bob** *(schimpfend)* Peter!

**Justus** Im Gegensatz zu Mrs. Holligan vertraue ich meiner inneren Stimme.

*Hintergrundmusik*

**Erzähler** Die Psycho-Villa schien an diesem sonnigen Vormittag längst nicht mehr so düster und unheilverkündend wie am wolkenverhangenen Vortag. Die drei Detektive betraten die Veranda, und Justus klopfte an die verglaste Eingangstür.

*Leises Klopfen / Bob räuspert sich.*

**Justus** Da kommt sie.

**Bob** Pscht!

*Schlüssel wird im Schloss gedreht. / Türquietschen*

**Mrs. Holligan** Was wollt ihr?

**Justus** Ich weiß, dass Sie Ihre Ruhe haben wollen, Mrs. Holligan. Und uns liegt nichts ferner als diesen Wunsch zu ignorieren, aber ich habe gestern die halbe Nacht wach gelegen und mich mit einer Frage beschäftigt, die nur Sie mir beantworten können.

**Mrs. Holligan** Und die wäre?

*Das Telefon klingelt. / Erschrockener Aufschrei von Mrs. Holligan / Hintergrundmusik*

**Peter** Was haben Sie?

**Mrs. Holligan** *(flehentlich)* Ihr müsst mir helfen. Bitte! Metzla ist zurückgekehrt! Sie hat heute schon dreimal angerufen und lässt nicht locker. Sie ist es! Ich spüre es.

**Justus** Hat ihr Telefon eine Lautsprechertaste?

**Mrs. Holligan** Natürlich. Schnell, kommt rein!

*Hastige Schritte*

**Justus** Kommt, Leute!

**Bob** Los!

**Justus** Kommt! Beeilung, Kollegen. Los!

**Metzla** *(durch das Telefon)* Ich werde warten, bis du das Zeitliche gesegnet hast, du alte Schlampe!

*Mrs. Holligan keucht entsetzt.*

**Mrs. Holligan** Lass mich in Ruhe, Metzla! Du sollst mich endlich in Ruhe lassen, hörst du? Was habe ich dir denn getan?

**Metzla** *(amüsiert)* Weglaufen nutzt dir gar nichts, hörst du? Du kannst dich verkriechen wie die Küchenschabe im Gebäck. Ich werde dich aufspüren und dann mit meinen Fingern zerquetschen! Das hast du dir alles selbst zuzuschreiben. *(lacht)*

**Mrs. Holligan** Wie kannst du mich nur so abgrundtief hassen? Antworte! ... Aufgelegt.

**Justus** Äußerst charmant, Ihre Schwester. Und... und es war hundert Prozent ihre Stimme?

**Mrs. Holligan** Ja, also daran gibt es überhaupt keinen Zweifel. *(atmet schwer)* Oh, mein Herz! Mein Herz! Schnell, schnell... die Tropfen dort auf dem Schreibtisch!

*Hastige Schritte*

**Peter** Ich... ich hol sie!

*Mrs. Holligan wimmert. / Rascheln der Packung*

**Bob** Sollen... sollen... sollen wir den Arzt verständigen?

**Mrs. Holligan** *(schwach)* Nein, nein. Nein, es geht schon.

**Justus** Da treibt jemand ein sadistisches Spielchen mit Ihnen! Und wir müssen wohl auch davon ausgehen, dass Ihre Schwester daran beteiligt ist.

**Bob** Aber, Just, du sagtest doch...

**Justus** *(unterbrechend)* Nein, dass Metzla nicht mehr unter uns Lebenden weilt, steht fest. Aber es könnte doch sein, dass sie die Sache vor ihrem Tod mit eingefädelt und inszeniert hat.

**Peter** *(zweifelnd)* Und wie soll das bitte funktionieren?

**Justus** Da lässt einfach jemand eine Kassette mit ihrer Stimme ablaufen und die Illusion ist perfekt!

**Mrs. Holligan** Ach ja? Ich schneide mir in den Finger und meine Schwester gibt am Telefon ihren Kommentar dazu ab. Ich bin in Sachen Technik zwar nicht sehr bewandert, aber wie soll das mit einem Tonband logisch funktionieren?

**Justus** Hm...

**Mrs. Holligan** Also, ich sage euch: So wie Metzla vorhin am Telefon geklungen hat, hustend und krächzend, das habe ich nur einmal erlebt: kurz vor ihrem Ende.

**Justus** Liebe Mrs. Holligan, bitte halten Sie mich nicht für indiskret, aber... Meiner Ansicht nach kann es dem Unruhestifter nur um eine Sache gehen. Deshalb meine Frage an Sie: Sind Sie eigentlich vermögend?

**Mrs. Holligan** Du meinst, da hat es jemand auf mein Geld abgesehen? *(lacht)* Also, bei mir ist nichts zu holen. Nein, nein. Nach meinem Tod wird mein gesamter

Besitz an eine Stiftung für Tumorkranke überschrieben.

**Bob**

Ob das der große Unbekannte aber auch weiß?

**Justus**

*(räuspert sich)* Wir werden hinter das Geheimnis dieses Psychoterrors kommen, Madam, und dann werden Sie wieder ruhig schlafen können. Wenn Sie erlauben ziehen wir uns jetzt zu einer Besprechung in unsere Zentrale zurück.

**Bob**

Ja.

*Schritte*

**Mrs. Holligan**

Ah gut. Ich bin jetzt müde und werde mich ein wenig hinlegen. Wartet, ich bring euch noch zur Tür.

*Hintergrundmusik / Türquietschen*

*Gekrächze von Blacky*

**Peter**

Wisst Ihr eigentlich, was für eine Verantwortung da übernehmen?

**Justus**

Hm?

**Peter**

Wenn der große Unbekannte den Telefonterror weiter betreibt, dann haben wir vielleicht bald eine tote Klientin auf unserem Erfolgskonto zu verbuchen.

**Bob**

Ich hab wirklich gar keine Ahnung, wo wir mit unseren Recherchen ansetzen sollen. Überhaupt gar keine Ahnung!

**Justus**

Du vergisst, dass wir noch ein Rätsel um Dr. Franklin zu lösen haben.

**Bob**

Was?

**Peter**

Und das wäre?

**Justus**

Ich möchte von ihr wissen, warum sie Mrs. Holligan untersagt hat, mit Außenstehenden über die angeblich eingebildete Stimme zu sprechen. Immerhin wird sie etwas damit bezwecken, wenn sie der alten Dame ein unsichtbares Pflaster auf den Mund klebt. Außerdem bin ich auf ihre Reaktion gespannt, wenn wir ihr verklickern, dass diese Geisterstimme tatsächlich real existiert.

**Peter**

Über Mrs. Holligan wird uns die Therapeutin mit Sicherheit nichts erzählen. Wir haben zwar schon Stumme zum Reden gebracht, aber an der ärztlichen Schweigepflicht werden wir uns die Zähne ausbeißen.

**Bob**

Na, dann müssen wir es halt geschickt einfädeln. Ich wollte schon immer mal einem Psychologen meine Sorgen unterbreiten.

**Peter**

Hm?

**Bob**

Also melde ich mich freiwillig. Ich hau mich bei Dr. Franklin auf die Couch

und werde mal austesten, was die als Therapeutin so drauf hat!

**Justus** (begeistert) Ausgezeichnet, Bob!

*Peter lacht.*

**Bob** Ein Fall für die Couch. Das ist ganz nach meinem Geschmack.

*Hörbarer Atemzug von Bob.*

**Erzähler** Bob atmete tief aus. Doch ganz so optimistisch, wie er sich seinen Freunden gegenüber gab, fühlte er sich nicht. (*Hintergrundmusik*) Ihm lastete etwas auf der Seele und darüber wollte er dringend mit der Psychotherapeutin unter vier Augen sprechen.

*Hintergrundmusik / Donnerhall / Regentropfen*

Wieder tobte ein Unwetter über der Stadt. Blitze zuckten vom Himmel herab und Bob sah die Regentropfen im zwölften Stock in langen Schlangenlinien am Fenster hinablaufen. Er hatte sich einen Termin bei Dr. Franklin geben lassen und saß der Therapeutin zwei Tage später in ihrem Sprechzimmer auf einem bequemen Ledersessel gegenüber.

**Dr. Franklin** Es ist recht ungewöhnlich, dass mich ein junger Mann in deinem Alter aufsucht. Normalerweise trauen sich die Leute erst her, wenn sie die zwanzig weit überschritten haben.

**Bob** Ja, das mag sein.

**Dr. Franklin** Man sagte mir, dass es sich bei dir um einen dringenden Fall handelt. Jedenfalls konntest du nicht bis nächste Woche warten. Nun ja, ich habe dich nun dazwischen geschoben und hoffe, dir bei dem, was dir auf der Seele liegt auch helfen zu können.

**Bob** (*ausatmend*) Nun, offen gestanden bin ich mir gar nicht sicher, ob mir überhaupt jemand helfen kann.

**Dr. Franklin** Es gibt für alles eine Lösung. Und dein Problem wird dir schon geringfügiger erscheinen, wenn wir darüber gesprochen haben. Kann ich dir vielleicht etwas zu trinken anbieten?

**Bob** Nein, nein. Vielen Dank. Es geht schon.

**Dr. Franklin** Was bedrückt dich?

**Bob** Ähm... Ich...ich hab die beste Freundin, die man sich wünschen kann.

**Dr. Franklin** Mhm.

**Bob** Ich bin mit Elisabeth jetzt vier Jahre zusammen und ohne Übertreibung, kann man behaupten, dass wir füreinander geschaffen sind.

**Dr. Franklin** Worin drückt sich das aus?

**Bob** Ja, wir... wir lachen gemeinsam an den gleichen Stellen, haben in vielen Dingen die gleichen Ansichten, schätzen uns gegenseitig. Eigentlich müsste ich mich ohne Ende glücklich schätzen.

**Dr. Franklin** Dem ist aber nicht so.

**Bob** Nein.

**Dr. Franklin** Mhm... Was ist vorgefallen?

**Bob** (*atmet aus*)

**Dr. Franklin** Komm schon. Was ist los?

**Bob** (*stockend*) Ich... ich hab mich in ein anderes Mädchen verknallt.

**Dr. Franklin** Mhm.

**Bob** Ja, aber... sie will mich nicht.

**Dr. Franklin** Wie darf ich das verstehen?

**Bob** (*lacht leise*) Ja, da gibt's leider gar nichts zu verstehen. Ich... ich war mir sicher. Ich war mir wirklich sicher, dass sie meine Gefühle erwidert.

**Dr. Franklin** Woraus schließt du das?

**Bob** Aus... aus ihrer Art. Und überhaupt, wie sie mich anguckt. Wenn sich unsere Blicke treffen, dann sackt der Boden unter meinen Füßen weg.

**Dr. Franklin** Hast du mit ihr gesprochen?

**Bob** Mehrmals. Wir waren auch schon gemeinsam essen.

**Dr. Franklin** Und?

**Bob** (*lacht leise und sarkastisch*) Es war grausam. Sie hat mir `ne Abfuhr erteilt. Erste Reihe, erste Garnitur.

**Dr. Franklin** (*lacht*) Was meinst du damit?

**Bob** Na ja, von einem Mädchen, in das man unsagbar verschossen ist, gesagt zu bekommen, dass man nicht ihr Typ ist, und dass man sich keine Hoffnungen zu machen braucht, das ist schon ganz schön hart. Na ja, es ist so: Ich ähm... ich glaub ihr nicht.

**Dr. Franklin** Und weshalb nicht?

**Bob** Weil ich keine Lederhaut habe, Dr. Franklin, ganz einfach. In Ihren Fachkreisen nennt man das *Sensibilität*, nicht wahr?

**Dr. Franklin** Ja. Ganz recht. Doch du wärst nicht der Erste, der der Illusion erlegen wäre, dass seine Liebe erwidert wird. Wenn man zurückblickt, dann...

**Bob** (*unterbrechend*) Ich will aber nicht zurückblicken. Ich will nicht zurückblicken. Ich traue meiner Wahrnehmung und die sagt mir, dass mich das Mädchen mag. Sie heißt übrigens Branda.  
Ich meine doch nur, wenn ich meiner Wahrnehmung nicht mehr trauen



kann, dann... Was bleibt mir dann noch?

**Dr. Franklin** Ein In-sich-gehen.

**Bob** Aha.

**Dr. Franklin** Und dazu muss man zurückblicken. Jeder Mensch hat in seinem Leben mit Liebeskummer zu kämpfen, das gehört nun mal dazu. Du musst den Schmerz aber zulassen, denn nur so wirst du darüber hinwegkommen. In meinen Fachkreisen nennt man diese Phase *Trauerarbeit leisten*.

**Bob** Es wäre schön, wenn sie recht hätten, aber ich glaube, dass Ihre Diagnose mir nicht weiterhelfen wird. Denn das, was Sie mir weiß machen wollen, ja?, bedeutet doch, mit anderen Worten ausgedrückt, dass mich mein Instinkt trügt. Vielleicht stimmt auch etwas mit Branda nicht.

**Dr. Franklin** Das mag schon sein. Doch es geht hier in erster Linie um dich! Nicht um sie.

**Bob** Sie empfindet was für mich. Ihre Ablehnung rührt ganz woanders her. Und davon weiche ich auch nicht ab.

**Dr. Franklin** Wenn du wirklich so uneinsichtig bist, dann kann ich dir leider nicht helfen.

**Bob** Mhm. Und das ist wirklich ihr letztes Wort, ja?

**Dr. Franklin** Nicht ganz.

*Hintergrundmusik*

**Dr. Franklin** Es gäbe noch eine Möglichkeit, deine Gefühle Branda gegenüber aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Wir können es mit Hypnose versuchen. Ich werde dich in Trance versetzen und ergründen, woher dein Schmerz und deine Gefühle für dieses Mädchen kommen. Die Voraussetzung aber dafür wäre, dass du dich mir gegenüber nicht verschließt.

**Bob** Ja.

**Dr. Franklin** Vertrauen ist bei einer Hypnosetherapie das A und O.

**Bob** Verstehe.

**Dr. Franklin** A pros pros Vertrauen: Hast du deiner Freundin Elisabeth eigentlich von deiner neuen Liebe erzählt?

**Bob** Sie weiß von nichts.

**Dr. Franklin** Das dachte ich mir. Und wie siehst du mit deinen Freunden aus? Sprichst du mit ihnen über deinen Kummer?

**Bob** Über alles andere ja. Aber darüber nicht.

**Dr. Franklin** Das ist ein großer Fehler. Ich rate all meinen Patienten, dass sie sich mit ihren Problemen vor ihren Mitmenschen nicht verschließen sollen.

**Bob** Hm.

**Dr. Franklin** Was einem auf der Seele lastet, muss herausgelassen werden, man MUSS darüber sprechen. Verdrängen hilft gar nichts. Das ist ein medizinisches Gesetz.

**Bob** Ohne Ausnahme?

**Dr. Franklin** (*betont*) Ohne Ausnahme. Nun? Was hältst du von meinem Vorschlag? Wollen wir es mit Hypnose probieren?

**Bob** Einverstanden. Aber ich würde gerne noch wissen...

*Türschlagen / Entfernte Schreie*

**Mrs. Petersen** (*aufgeregt*) Dr. Franklin, ein Notfall in 7b!

**Dr. Franklin** Ich komme. Entschuldige bitte, aber wir müssen jetzt leider abbrechen. Wenn du aber wie gesagt Interesse an einer Hypnose hast, dann lass dir an der Anmeldung einen Termin geben. Am besten für übermorgen Nachmittag. Ich muss jetzt leider rüber.

**Bob** Ja. Ich... ich bin...ich bin... ich bin einverstanden.

*Schritte*

**Dr. Franklin** Ach, Bob?

**Bob** Ja?

**Dr. Franklin** Angenommen, Branda würde dich schätzen lernen und mit dir zusammen sein wollen? Was wird dann mit Elisabeth?

**Bob** (*zögernd*) Ich... Wieso?

*Hintergrundmusik*

**Dr. Franklin** Meintest du nicht vorhin, ihr würdet eine glückliche Beziehung führen? Voller Vertrauen und ohne Kompromisse? Darüber würde ich mir an deiner Stelle mal Gedanken machen. Also, wir sehen uns. In zwei Tagen.

*Schritte / Hintergrundmusik*

**Erzähler** In ihrer Zentrale berichtete Bob seinen Detektivkollegen von seinem Gespräch mit der Ärztin und, wie von ihm erwartet, hielten sie seinen erwähnten Liebeskummer für einen raffinierten Schachzug, der ausschließlich seiner Fantasie entsprungen war. Später, das hatte er sich geschworen, wollte er ihnen die Wahrheit mitteilen. Doch nun war als aller Erstes zu klären, weshalb die Schilderungen der alten Dame in so krassem Widerspruch zu Dr. Franklins Worten standen.

*Blacky im Hintergrund / Tippen auf einer Computertastatur*

**Peter** Wie soll es jetzt weiter gehen? Wenn Dr. Franklin bestätigt, dass sie allen

Patienten empfiehlt sich nicht zu verschließen, warum sollte sie dann Mrs. Holligan das Gegenteil raten?

**Justus**

Hm.

**Bob**

Ja.

**Peter**

Das lässt doch nur den Schluss zu: Eine der beiden Damen spricht nicht die Wahrheit.

**Justus**

Sehr gut erfasst, Zweiter. Und deshalb werden wir uns Mrs. Holligan noch einmal zur Brust nehmen. Und dann sollten wir zu einem weiteren Kernpunkt vordringen.

**Bob**

Und der wäre?

**Justus**

Wenn wir den Fall wirklich aufklären wollen, muss uns Mrs. Holligan ihr Testament vorlegen.

**Peter**

Wozu das denn?

**Justus**

Ganz einfach: Die Frau ist vermögend! Irgend jemand spekuliert da auf ihr Vermögen. Da bin ich mir absolut sicher. Und wir müssen uns einen Überblick verschaffen, wie das mit der Tumorstiftung geregelt ist. Vielleicht gibt es da eine Lücke im Testament, die der Unbekannte nutzen will. Ich rufe Mrs. Holligan jetzt an und frage, ob wir gleich vorbeikommen können.

*Telefongeräusche*

**Bob**

Nur zu. Hoffentlich ist sie auch zu Hause.

*Telefongeräusche / Freizeichen / Hintergrundmusik*

**Mrs. Holligan**

*(aufgebracht)* Verschwinde aus meinem Leben! Hörst du? Du sollst endlich verschwinden! *(erschöpftes Keuchen)*

**Justus**

Mrs. Holligan, wir sind's! Die drei Detektive. *(besorgt)* Was ist denn los?

**Mrs. Holligan**

Das Telefon hat geklingelt und dieses Mal... dieses Mal hörte ich Metzlas Stimme aus dem Apparat, bevor ich den Hörer überhaupt abgenommen hatte! *(schluchzend)* Nein, so was...

**Justus**

Reißen Sie sich zusammen. Bitte! Wir sind gleich bei Ihnen!

*Hintergrundmusik*

**Erzähler**

Die drei Fragezeichen untersuchen Mrs. Holligans Telefon und den Beistelltisch, auf dem der Apparat stand. Doch nirgends war ein versteckter Lautsprecher oder eine sonstige Installation zu finden, die erklärt hätte, wie Metzlas Stimme in das Wohnzimmer ihrer Schwester gelangen konnte. Zu ihrem Erstaunen hatte sich die alte Dame schnell wieder beruhigt.

*Schritte*

- Justus** Merkwürdig. Mrs. Holligan, wir zerbrechen uns schon seit Tagen den Kopf darüber, was der Unbekannte mit seinem Telefonterror überhaupt bewirken will.
- Bob** Ja.
- Justus** Der Schluss, zu dem ich gelangt bin, klingt recht unerfreulich.
- Mrs. Holligan** Ich bin auf alles gefasst.
- Justus** Sie sind nicht mehr die Jüngste, Madam, und Sie haben ein schwaches Herz. Da hat es jemand auf ihre Hinterlassenschaft abgesehen und deshalb den Spuk mit Ihrer verstorbenen Schwester inszeniert. Derjenige, der dahinter steckt, muss sich seiner Sache hundertprozentig sicher sein.
- Bob** Hundertprozentig sicher Ihr Vermögen kassieren zu können, sobald Sie vorzeitig unter der Erde liegen.
- Mrs. Holligan** Das ist schlichtweg unmöglich. Die Firma, dieses Grundstück und mein gesamtes Sparguthaben ist ausschließlich für die Tumorstiftung vorgesehen. Das kann ich euch schwarz auf weiß bestätigen.
- Justus** Darum geht es eben, Madam. Diese Klausel in Ihrem Testament würden wir gerne lesen.
- Mrs. Holligan** Also schön. Ausnahmsweise. Aber es ist nur eine Kopie. (*geräuschvolles Kramen*) Das Original ist beim Notar hinterlegt. (*Blätterscheln*) Gibt's denn das? Also... das begreif ich nicht!
- Peter** Was haben Sie denn? Stimmt etwas nicht?
- Mrs. Holligan** Haltet mich jetzt nicht für wahnsinnig. Aber die Kopie des Testaments ist gestohlen worden! (*weint*) Oh nein! Ich... also... ich muss sofort die Polizei verständigen!
- Justus** Ich würde es vorziehen, damit noch etwas zu warten.
- Mrs. Holligan** Was soll das heißen?
- Justus** Wir müssen den großen Unbekannten aus der Reserve locken. Niemand darf über den Diebstahl in Kenntnis gesetzt werden. Sprechen Sie bitte mit keiner Menschenseele darüber.
- Mrs. Holligan** Also, diesen Satz kenne ich schon von Dr. Franklin.
- Justus** Auch ihr erzählen Sie bitte nichts. Kriegen Sie das in den nächsten 48 Stunden hin, Madam?
- Mrs. Holligan** Natürlich! Ich bin doch nicht bescheuert!
- Justus** (*auflachend*) Weiß Gott nicht.
- Bob** Wie heißt denn der Notar, bei dem das Testament hinterlegt ist?

**Mrs. Holligan** Ist denn das so wichtig? Sein Name ist Cliffwater. Jack Cliffwater. Seine Kanzlei ist in Santa Barbara.

**Justus** Gut, Mrs. Holligan. Wir werden uns jetzt in unsere Zentrale zurückziehen und über die nächsten Schritte beratschlagen. Wenn wieder etwas Unvorhergesehenes eintreten sollte, zögern Sie bitte nicht, und rufen Sie uns umgehend an!

**Mrs. Holligan** Ich habe verstanden. Ihr könnt euch auf mich verlassen.

**Justus** Jetzt habe ich nur noch eine Frage.

**Mrs. Holligan** Ja?

**Justus** Warum hat Ihnen Dr. Franklin eigentlich nahe gelegt sich zurückzuziehen?

**Mrs. Holligan** Also, wegen meines Herzens. Es ist sehr schwach. Sie meinte, wenn ich mich noch mit anderen Leuten über diese Stimme... über diese Stimme aus dem Nichts unterhalte, dann könnte ich mich zu sehr aufregen. Und dieses Risiko dürfte ich nicht eingehen.

**Justus** *(nachdenklich)* Achso.

**Mrs. Holligan** Außerdem, behauptet sie, dass niemand mir Glauben schenken würde, und andere Menschen mir daher nur das Gefühl geben würden, wirklich verrückt zu sein. Also... Dieser Gefahr wollte ich mich nicht aussetzen und lieber schweigen.

**Justus** Aber ich habe doch Ihre Ängste und Sorgen ernst genommen.

**Mrs. Holligan** Stimmt, Junge. Ich wusste, dass ich dir trauen konnte. Aber für einen Moment habe ich mich von Dr. Franklins Aufforderung beeinflussen lassen. Ich bin froh, dass ihr euch nicht so leicht habt abschütteln lassen.

*Hintergrundmusik*

**Erzähler** Die drei Fragezeichen betraten die Zentrale und Bob setzte sich sogleich an den Computer. Er rief die Datei ab, auf der die gesamten Einwohnerdaten von Kalifornien gespeichert waren.

*Blackys Gekrächze / Computertippen*

**Bob** *(murmelnd)* C.... C... C... Ahh. Hier haben wir ihn schon. Cliffwater, Jack. Notar. Blumingdale Road Hausnummer 1.

**Peter** Just, hältst du es wirklich für so notwendig, Mrs. Holligans Testament einzusehen und dafür einen Einbruch in Cliffwaters Kanzlei zu begehen?

**Justus** Wenn wir in unserem Fall weiterkommen wollen, lässt sich dieses Vorgehen meiner Meinung nach nur schwer umgehen.

**Bob** Wann soll die Sache starten?

**Justus** Je eher wir die Klausel gelesen haben desto besser. Also, ich würde vorschlagen...

**Bob** *(aufgeregt)* Das gibt es doch nicht! Just! Peter!

**Peter** Was hast du?

**Bob** Na hier. Hier! Ich bin... ich bin in der Datei auf Franklin vorgerückt! Und seht ihr, was ich das sehe? Hier, ihre Privatanschrift neben ihrem Praxiseintrag...

*Hintergrundmusik*

**Justus** *(lesend)* Franklin Clarissa, Psychotherapeutin. Blumingdale Road Hausnummer 1.

**Peter** *(ungläubig auflachend)* Mrs. Holligans engste Vertraute wohnt also mit dem Notar Cliffwater unter einem Dach?!

**Bob** Ja!

**Peter** Na, ein bisschen viel für einen Zufall, würde ich sagen.

**Justus** Reich mir mal das Telefon! Jetzt bin ich doch mal gespannt, wer sich unter dem Anschluss in der Blumingdale Road meldet.

*Telefongeräusche*

**Peter** Ja, ich auch!

**Anrufbeantworter** Hier spricht das Sekretariat der Kanzlei Cliffwater. Das Büro ist zur Zeit leider nicht besetzt. Mr. Cliffwater ist zur Zeit außer Haus und kommt erst am späten Freitagabend wieder. Seien Sie doch so freundlich, und hinterlassen Sie nach dem Signalton Ihre Nachricht oder probieren Sie es einfach später noch einmal.

*Justus legt auf.*

**Bob** Hm. Haltet ihr es für möglich, dass die beiden hinter den Terroraktionen gegen Mrs. Holligan stecken?

**Justus** Es wird sich übermorgen zeigen.

**Bob** Was?

**Justus** Spätestens dann haben wir Gewissheit.

**Bob** Übermorgen? Wieso gerade dann?

**Justus** Falls du es schon vergessen haben solltest: Du hast in zwei Tagen eine Hypnoseseitzung bei deiner Gesprächstherapeutin, die du bitte für mindestens eine Stunde mit deinen Problemen ablenken wirst. Während du dich bei Dr. Franklin auf die Couch packst, machen wir uns mit einem Dietrich bestückt auf den Weg in die Blumingdale Road!

**Peter** Einen günstigeren Moment können wir gar nicht abpassen. Mr. Cliffwater

kommt erst Freitagabend wieder. Und seine Mitbewohnerin darf einen liebeskranken Jüngling in Hypnose versetzen.

*Justus lacht.*

**Bob** *(selbtsicher)* Kein Problem. Unserer geschulten Psychotherapeutin werde ich die Stirn bieten. So schlau wie die bin ich doch allemal!

*Hintergrundmusik*

**Erzähler** Bob war zuversichtlich und hatte sich Freitagmittag bereits in die Praxis von Dr. Franklin begeben, während Justus und Peter in ihrer Zentrale routiniert das Einbruchwerkzeug zusammensuchten. Der erste Detektiv hatte vorsichtshalber noch einmal in der Kanzlei angerufen und beruhigt festgestellt, dass dort noch immer derselbe Anrufbeantwortertext von vorgestern ablief.

*Das Telefon klingelt.*

**Blacky** *(krächzt)* Telefon! Telefon!

*Justus nimmt den Hörer ab.*

**Justus** Justus Jonas von den drei Fragezeichen.

**Mrs. Holligan** Justus!

**Justus** Mrs. Holligan? Was gibt es denn? Wir sind gerade im Aufbruch und...

**Mrs. Holligan** *(schuldbewusst)* Ich mach mir so schreckliche Vorwürfe.

**Justus** Wovon sprechen Sie?

**Mrs. Holligan** Ich war heute Vormittag zu einer Therapiesitzung bei Dr. Franklin. Da habe ich ihr von euch erzählt.

**Peter** *(stöhnt auf)*

**Justus** WAS haben Sie erzählt?

**Mrs. Holligan** Also, nun ja, wir sprachen über meine Depressionen und, äh ... dass ich es Leid bin, mich von meinen Mitmenschen abzukapseln. Und dann ist es mir so rausgerutscht.

**Justus** WAS ist Ihnen so rausgerutscht?

**Mrs. Holligan** Dass ich euch als Detektive angeheuert habe. *(Hintergrundmusik)* Ich habe Dr. Franklin eure Visitenkarte gezeigt und ihr erklärt, dass ihr mich nicht für verrückt haltet. Und dem Spuk mit Metzla endlich ein Ende bereiten wollt.

**Justus** *(seufzt)* Das hätten Sie nicht tun sollen. Wir können jetzt nur hoffen, dass wir nicht enorme Schwierigkeiten bekommen.

**Peter** Ja.

**Mrs. Holligan** Ja, aber wieso?  
**Justus** Bob befindet sich gerade auf dem Weg zu Dr. Franklin, um unsere Nachforschungen voranzutreiben. Es bleibt abzuwarten, ob die Psychotherapeutin so clever ist eins und eins zusammenzuzählen.  
**Mrs. Holligan** Aber was hat Dr. Franklin denn mit der Sache zu tun?  
**Justus** Darüber können wir Ihnen jetzt keine Auskunft geben.  
**Mrs. Holligan** Meint ihr denn wirklich, dass euer Freund jetzt Probleme kriegen könnte?  
**Justus** Mrs. Holligan, seien Sie mir bitte nicht böse, aber ich muss jetzt auflegen. Ich rufe Sie später wieder an.

*Justus legt auf.*

**Peter** *(aufgebracht)* Das hat uns gerade noch gefehlt! Eine eigenwillige Klientin, die sich nicht an unsere Abmachungen hält.

**Justus** *(seufzt)*

**Peter** Was machen wir denn jetzt?! Bob muss gewarnt werden. Um 15 Uhr liegt er bei Dr. Franklin auf der Couch. Wenn die Psychologin Lunte riecht, können wir in enorme Schwierigkeiten geraten.

**Justus** Wir bleiben bei unserem Plan und vertrauen auf Bob. Bis 16 Uhr wird er die Therapeutin ablenken. Es war unsere Abmachungen und daran wird sich unser Dritter auch halten. Bis dahin werden wir hoffentlich auch das Testament gefunden haben.

**Peter** *(drängend)* Na, dann los jetzt! Es ist schon halb drei!

*Eilige Schritte / Hintergrundmusik*

**Erzähler** Dr. Franklin hatte Bob in einen Raum geführt, über dessen Tür ein Schild mit der Aufschrift „Sektor 7 blau“ angebracht war. In ihm stand eine Couch und ein seltsamer Apparat, den die Therapeutin nun mit einigen Steckern verkabelte.

**Dr. Franklin** Ich werde jetzt die Elektroden an deinem Kopf befestigen.

**Bob** Das tut aber nicht weh, oder?

**Dr. Franklin** *(amüsiert)* Du wirst nicht das Geringste spüren.

**Bob** Gut.

*Tickende Geräusche einer Maschine*

**Dr. Franklin** Die Elektroden sind lediglich dazu da, deine Gehirnwellen aufzuzeichnen.

**Bob** Mhm. Zu welchem Zweck?

**Dr. Franklin** Das Elektroenzephalogramm, das ist dieser Apparat hier, überwacht während der Hypnose dein Gehirn.



**Bob** Achso.

**Dr. Franklin** Denn während des Mikroschlafs verändern sich deine körperlichen Reaktionen. Der Blutdruck sinkt und der Stoffwechsel wird langsamer. Was aber am Verblüffendsten ist: Die Energien der Hirnwellen schalten von der linken auf die rechte Hirnhälfte.

**Bob** Und was bedeutet das?

**Dr. Franklin** Tja, während unseres Wachzustandes, also jetzt...

**Bob** Ja.

**Dr. Franklin** ...arbeitet unsere linke Hirnhälfte, auch Hemisphäre genannt. Sie bestimmt unser rationales, analytisches Denken, mit einfachen Worten ausgedrückt: unsere Logik.

**Bob** Mhm. Und die rechte Hirnhälfte?

**Dr. Franklin** Die rechte Hirnhälfte ist zuständig für unser Unterbewusstsein.

**Bob** Achso.

**Dr. Franklin** Unsere Gefühle und Emotionen. Diese Umschaltung von der rationalen zur emotionalen Seite bewirkt, dass die linke Hirnhälfte quasi auf Sparflamme läuft und das bedeutet, dass ich mich näher an dein Unterbewusstsein herantasten kann. Dieser Computer hier rechnet die Hirnstromwellen in eine Grafik um, so dass wir anschließend genau sehen können, was während der Hypnose in deinem Gehirn vor sich geht.

**Bob** Und Sie meinen, das funktioniert?

**Dr. Franklin** Du bist nicht der erste Patient auf dieser Couch. Die Frage ist allerdings, ob du dich auch fallen lassen kannst.

**Bob** Mhm.

**Dr. Franklin** Doch das werden wir erst hinterher wissen.

*Schritte*

**Dr. Franklin** Bist du bereit? Fühlst du dich entspannt?

**Bob** Ja. Meinetwegen können wir loslegen.

**Dr. Franklin** Gut. Dann dimme ich jetzt das Licht.

*Ticken der Maschine / Dr. Franklins Stimme klingt nun beschwörend. Sie spricht ruhig und mit einigen Pausen zwischen den Sätzen.*

**Dr. Franklin** Schließe deine Augen. Dein Körper wird leicht. Du spürst eine innere Wärme, die von dir Besitz ergreift und dich weit, weit davonträgt. Dein Atem wird ruhiger und du wirst müde. Unsagbar müde.

**Bob** *(in Trance)* Ja.

**Dr. Franklin** Deine innersten Gefühle lösen sich und wollen aus dir heraus. Du

empfindest eine tiefe Sehnsucht. Eine Sehnsucht nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und Nähe.

**Bob** *(in Trance)* Ja.

**Dr. Franklin** Vor deinem geistigen Auge geistigen Auge erscheint Branda. Sie lächelt dir zu und schließt dich langsam in ihre weichen, warmen Arme.

**Bob** *(in Trance)* Branda...

**Dr. Franklin** Doch da sind auch deine Freunde: Justus und Peter.

*Bedrohliche Hintergrundmusik*

**Dr. Franklin** Ihr versucht einer alten Dame zu helfen, einer kranken, alten Dame, die Stimmen hört.

**Bob** *(in Trance)* Ja.

**Dr. Franklin** Ihr versucht zu ergründen, woher diese Stimmen kommen. Ihr habt bereits Ermittlungen aufgenommen, richtig?

**Bob** *(in Trance)* Wir müssen doch helfen. Ich muss sie ablenken.

**Dr. Franklin** Mhm. Wen musst du ablenken?

**Bob** *(in Trance)* Dr. Franklin. Sie darf davon nichts wissen. Das Testament.

**Dr. Franklin** Wir atmen ruhig und entspannt.

**Bob** *(in Trance)* Ja.

**Dr. Franklin** Wir fühlen uns ruhig. Deine Freunde: Wo sind die jetzt?

**Bob** *(in Trance)* Das Testament. Wir müssen das Testament finden.

**Dr. Franklin** Gut.

**Bob** Blumingdale Road. Muss sie solange ablenken.

**Dr. Franklin** Ruhig. Ganz ruhig. Du musst schlafen. Tief und angenehm schlafen.

*Tiefes Atmen von Bob / Tippen eines Telefons*

**Dr. Franklin** *(zischend)* Herrgott, nun geh schon dran!

**Cliffwater** Ja.

**Dr. Franklin** Jack, es gibt große Schwierigkeiten!

**Cliffwater** Was ist vorgefallen?

**Dr. Franklin** Das kann ich dir nicht erklären! Wo bist du jetzt?

**Cliffwater** Noch immer in L.A., ich wollte aber gleich zurückfahren. Kannst du mir nicht endlich mal sagen, was überhaupt los ist?

**Dr. Franklin** Drei Jungs sind uns auf die Spur gekommen. Sie haben mit der Holligan Kontakt aufgenommen. Zwei von ihnen befinden sich gerade in unserer Wohnung und suchen nach dem Testament.

**Cliffwater** Wo ist der dritte?

**Dr. Franklin** Liegt vor mir auf der Couch. Ich habe die Infos gerade aus ihm

herausgekitzelt.

**Cliffwater** Schläft er?

**Dr. Franklin** Ja. Herrgott, verdammt noch mal! Was machen wir denn jetzt?!

**Cliffwater** Ruhig. Ganz ruhig. Ich fahre sofort hin und klär das.

**Dr. Franklin** Ich komm mit.

**Cliffwater** Wann kannst du dort sein?

**Dr. Franklin** In dreißig Minuten, aber was mache ich solange mit diesem Jungen?

**Cliffwater** Spritz ihm irgendwas. Er darf auf keinen Fall vor zwei Stunden aufwachen. Um ihn kümmern wir uns später. Also, bis gleich und behalte vor allem die Nerven! Ich werde unten im Auto auf dich warten.

**Dr. Franklin** Jack!

**Cliffwater** Was ist?

**Dr. Franklin** Ich liebe dich.

*Dr. Franklin legt auf. / Hintergrundmusik / Geräusche von Schubladen, Schritte / Bob murmelt.*

**Dr. Franklin** *(beschwörend)* Ruhig. Ganz ruhig.

*Bob keucht schmerzerfüllt.*

**Dr. Franklin** Ja, ja. Ist ja schon vorbei. Lass dich fallen. Tief fallen lassen.

*Schritte / Türschlagen*

**Dr. Miller** Oh. Sie machen Feierabend?

**Dr. Franklin** Nein, nein. Ich muss nur mal kurz weg. Ich schau später noch mal rein. Sie können die Praxis gleich schließen, ist ja ohnehin schon Feierabend.

**Dr. Miller** Ist ihr Patient schon weg?

**Dr. Franklin** Schon vor zehn Minuten!

**Dr. Miller** Da sehen Sie mal, wie zerstreut ich bin. Ich hätte schwören können...

**Dr. Franklin** *(unterbrechend)* Schwören Sie nicht, sondern machen Sie Feierabend! Sie sehen müde aus.

*Schritte / Hintergrundmusik*

**Erzähler** Für Justus und Peter war es in der Zwischenzeit ein Leichtes gewesen, unbemerkt in die Kanzlei des Notars Cliffwater einzudringen. Nun befanden sie sich in seinem Büro. Säuberlich beschriftet und alphabetisch sortiert erstreckte sich hier eine enorme Ansammlung von Akten über mehrere Regale. Zielstrebig ging der erste Detektiv auf eines zu, und hielt schon nach kurzer Zeit einen Ordner in den Händen mit dem er sich an den luxuriösen Schreibtisch setzte.

*Stuhlrücken / Justus und Peter unterhalten sich im Folgenden flüsternd.*

**Justus** Hm.

**Peter** Na?

**Justus** *(pfeift anerkennend)* Das Testament. Hier haben wir es schon!

**Peter** Das ging ja schneller, als ich zu hoffen wagte.

**Justus** Ja. Hör dir das an:

*Hintergrundmusik*

*Man hört die Stimme von*

**Mrs. Holligan** Ich, Abigal Holligan, im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte, spüre nun, dass langsam die Zeit naht, ans Abschied nehmen zu denken. Ich habe nie etwas aus meinem Vermögen gemacht. Geld und Besitz machen nicht glücklich, es sei denn, man ist bereit zu teilen. Deshalb vermache ich mein gesamtes Vermögen von derzeit 20 Millionen Dollar meiner engsten Vertrauten Dr. Clarissa Franklin, geboren am 18. Juli 1946 in Boston. Sie hat mich gelehrt, dass die Nächstenliebe das oberste Gebot auf Erden ist und mich auf den Pfad der Weisheit geführt. Sie hat in aufopfernder Weise in den letzten verbliebenden Wochen bei meiner kranken Schwester therapeutische Sterbehilfe geleistet, für die ich ihr unsagbar dankbar bin. Sie plant damit eine Stiftung für tumorkranke Menschen zu errichten. Ich wünsche der Schirmherrin Dr. Clarissa Franklin, alles erdenklich Liebe und hoffe, dass sie mit ihrer selbstlosen Hilfe noch viele Menschen glücklich machen wird. In größter Hochachtung: Abigail Holligan.

**Peter** Das haut mich um!

**Justus** Ja.

**Peter** Dr. Franklin wird nach Mrs. Holligans Tod um 20 Millionen Dollar reicher sein!

**Justus** Was liegt da näher, als ihrem Leben ein vorzeitiges Ende zu bereiten?

**Peter** Ja, aber wir haben keine Beweise, Chef. Sicher, das Testament ist so formuliert, dass Dr. Franklin das Geld auch bekommt, ohne vorher die Tumorstiftung aus der Taufe zu erheben. Wenn sie das überhaupt je vorhatte. Aber beweist das, dass sie sie auch umbringen wollte? Und woher stammt die Stimme von ihrer Schwester?

**Justus** *(ratlos)* Tja...

**Peter** Just!

**Justus** Hm?

**Peter** Hier ist noch ein Raum!

**Justus** Ach!

*Leise Schritte*

**Peter** Scheint das Büro von Dr. Franklin zu sein.

**Justus** Ach.

**Peter** Hier! Hier auf dem Schreibtisch liegen etliche Psychologiewälzer!

**Justus** Ja. Die Schubladen sind offen. Hey! (*Blättergeraschel*) Was haben wir denn da? Ein Diktiergerät! (*dumpfe Kramgeräusche*) Und hier: Kassetten.

**Peter** Was steht denn da drauf? „Metzla“! Just, was hat das zu bedeuten?

**Justus** Warte.

*Drücken eines Knopfes*

*Man hört die Stimme schwache Metzlas aus dem Diktiergerät*

**Metzla** (*hustet*) Ich will nicht mehr.

*Justus und Peter keuchen erstaunt auf.*

**Metzla** Ihr habe ich es zu verdanken, dass ich jetzt hier liege.

**Justus** Hörst du das?

**Metzla** Sie hat mich das ganze Leben provoziert.

**Peter** Das ist ja furchtbar.

**Justus** Oh je.

**Metzla** Und jetzt, wo ich im Sterben liege, da spürt meine Schwester... (*lacht schwach*)

*Justus und Peter keuchen entsetzt.*

**Metzla** Abigail? Ich werde warten, bis du das Zeitliche gesegnet hast, du alte Schlampe!

**Peter** D... D... D...Den Satz haben wir durchs Telefon gehört!

**Justus** Still!

**Dr. Franklin** Ihre Schwester war immer neidisch auf sie. Sie hat mit starken Minderwertigkeitskomplexen zu kämpfen. Wollen sie ihr wirklich alles vererben?

**Metzla** Das ist gut so. Die Firma wird sie in den Ruin treiben. Geschieht ihr ganz recht! Diesem Miststück!

**Justus** Also ich denke, das reicht.

*Drücken eines Knopfes*

**Peter** Just.

**Justus** Huiuiui.

**Peter** (*unbehaglich*) Also, wenn ich das eben recht verstanden habe, dann hat Dr. Franklin Metzla Holligan gegen ihre eigene Schwester aufgehetzt!

**Justus** Mhm.

**Peter** Das ist eine Sterbehilfe der ganz üblen Art.

**Justus** Die Psychologin hat Metzla selbst noch auf ihrem Sterbebett zu Hasstiraden angefeuert, damit sie unserer alten Dame eine Auswahl der provozierendsten Äußerungen am Telefon vorspielen konnte!

**Peter** Nicht nur am Telefon, auch in der Arztpraxis auf der Toilette.

**Justus** Stimmt.

**Peter** Vermutlich mit Hilfe eines versteckten Lautsprechers.

**Justus** Das Testament und das Diktiergerät und die Kassetten nehmen wir an uns. So, schnell noch die Spuren beseitigen.

*Geräusche und Schritte*

**Peter** *(erschrocken)* Just! Die Türklinke bewegt sich.

*Entsetztes Keuchen der beiden Detektive / Hintergrundmusik*

**Justus** *(zischt)* Schnell das Fenster auf! *(Fensterflügel quietschen)* Schnell, ins Nebenzimmer unter den Schreibtisch. Los!

*Türschlagen / Schritte*

**Dr. Franklin** Wir sind zu spät gekommen. Sie sind durchs Fenster getürmt!

**Cliffwater** Verdammt. Nichts mehr zu sehen.

**Dr. Franklin** Wo ist das Testament?

**Cliffwater** Warte! *(murmelnd)**(Blätterrauschen)* Das gibt es doch nicht.

**Dr. Franklin** *(außer sich)* Wo ist das Testament?!

**Cliffwater** Verflucht. Es ist nicht mehr da! Was machen wir jetzt?

**Dr. Franklin** Oh Gott.

**Cliffwater** Was hast du?

**Dr. Franklin** Mir kommt gerade ein schrecklicher Verdacht. Die Tonaufzeichnungen!

**Cliffwater** Wo hast du sie versteckt?

**Dr. Franklin** Nebenan im Schreibtisch.

*Schritte / Hintergrundmusik*

**Dr. Franklin** Jack?

**Cliffwater** Hm? Hast du etwa...? *(stockt)* Na, sieh mal an! Die Mäuse sitzen in der Falle! Ihr wolltet uns wohl austricksen, wie?

**Justus** Moment mal! Sie kenne ich doch!

**Cliffwater** Ich habe keinen Schimmer, wovon du redest.

**Justus** Jetzt erinnere ich mich! Wir beide sind doch vor dem Fahrstuhl zusammengeprallt. Im Treppenhaus vor Dr. Franklins Praxis. Sie hatten vermutlich im Lüftungsschacht der Damentoilette einen Lautsprecher

installiert und zwar von dem darüber liegenden Stockwerk aus.

**Dr. Franklin** Rück das Testament raus und zwar schnell!

**Justus** Ich denke nicht daran!

*Ein Schlag - Justus schreit schmerz erfüllt auf.*

**Cliffwater** (*amüsiert*) Aber... aber... beruhig dich, Häschen. Gib mir das Testament!

**Justus** Ich... ich konnte und wollte es nicht glauben. Bis zum Schluss wollte ich es nicht wahr haben. Also Psychotherapeutin waren sie Mrs. Holligans einzige Vertrauensperson. Warum mussten Sie ihr diesen Terror antun? Sie hätten doch ohnehin alles geerbt!

**Dr. Franklin** Ja, in zehn Jahren oder gar in zwanzig Jahren.

**Peter** Das war es also: pure Gier. Wie tief muss man eigentlich sinken, um eine alte Frau, die im Sterben liegt, für ein so abscheuliches Verbrechen zu missbrauchen? Ihre angebliche Fürsorge Metzla Holligan gegenüber, ihr persönlicher Einsatz und ihre Sterbehilfe... Das alles geschah nur aus purer Berechnung! Sie sind wirklich das mieseste Stück, das uns je begegnet ist!

**Dr. Franklin** Reiß dein Maul nicht so weit auf, sonst schiebe ich dir eine Faust rein, an der du erstickst! Und jetzt her mit dem Testament!

*Blätterrascheln / Hintergrundmusik*

**Justus** Halt! Zuvor möchte ich von Ihnen wissen, wie Sie es angestellt haben, Metzlas Stimme reagieren zu lassen, als sich Mrs. Holligan mit dem Küchenmesser in den Finger geschnitten hat. Ich meine, das konnten Sie doch unmöglich vorhersehen.

**Dr. Franklin** Weiß Gott nicht. Aber ich hatte Metzlas Äußerungen im Fieberwahn schon vor Wochen auf Tonband festgehalten. Die Sprachaufnahme stand fest, und die Alte hatte das Kartoffelmesser nun mal in der Hand.

**Justus** Jetzt begreif ich. Es war purer Zufall, dass sich Mrs. Holligan im rechten Moment in den Finger geschnitten hat. Sie konnten vorher natürlich nicht ahnen, dass Metzlas Stimme vom Tonband so ideal passte.

**Dr. Franklin** Es war ein Zeichen, woher es auch immer kam. Es war ein Zeichen, das Spielchen voranzutreiben. Ich muss zugeben, die Wirkung war verblüffend. Gezittert hat sie, als sie am nächsten Tag in meine Praxis kam! Sie konnte sich das Phänomen nicht erklären, und ich muss ehrlich zugeben, mir wäre es nicht anders gegangen.

**Justus** Was haben Sie mit Bob gemacht?

**Dr. Franklin** Jetzt ist Schluss mit der Talkshow! Ich zähle jetzt bis drei. Und wenn du

dann nicht mit dem Testament rausrückst, dann hol ich es mir selber!

**Justus** Wir werden unsere Aussagen bei der Polizei machen und aus ist es mit der Erbschaft. Sie sind erledigt, restlos! Ihren Beruf werden Sie beide nie mehr ausüben dürfen, und eine saftige Gefängnisstrafe haben Sie auch zu erwarten. Und die Presse wird Sie in der Luft zerreißen.

**Peter** Und zwar zu Recht!

**Dr. Franklin** *(lacht)* So? Meint ihr das? Dann nehmt den Rat einer erfolgreichen Psychologin an.

**Justus** Und der wäre?

**Dr. Franklin** Irren ist menschlich.

**Peter** Äh... wie meinen Sie das?

**Dr. Franklin** Jack, knall sie ab.

*Entsichern einer Pistole*

**Peter** *(erschüttert)* Sie sind wahnsinnig.

**Dr. Franklin** Das wären wir, wenn wir euch laufen ließen. Tut mir Leid, aber eure Leben sind mir keine 20 Millionen Dollar wert.

**Justus** *(bittend)* Sir, hören Sie! Seien Sie doch... seien Sie doch vernünftig!

*Hintergrundmusik*

**Cliffwater** Schnauze!

**Dr. Franklin** Hör dir an, wie sie um Gnade winseln, wie die Hunde... Knall sie ab.

*Schuss - Schrei von Justus*

**Peter** *(in Panik)* Just! Just! Just! Was haben Sie getan?!

*Türquietschen / Schritte von mehreren Personen*

**Polizist** Hände hoch! Polizei! Hände hoch! Sofort festnehmen!

*Stimmen mehrerer Polizisten*

**Peter** *(in Panik)* Wir brauchen sofort einen Krankenwagen! Er hat auf Justus geschossen!

**Mrs. Holligan** Dr. Franklin! Peter!

**Peter** Bob!

**Bob** *(aufgeregt)* Wie geht es Justus?

**Justus** Ausgezeichnet, Kollegen!

**Bob** Was?

**Justus** Ich bin unversehrt!

**Peter** *(fassungslos)* Just! Aber... w...wie kann das angehen? Du...

**Justus** Ihr Diktiergerät ist wohl hin, Dr. Franklin. *(Bob lacht überrascht.)* Die Kugel steckt wahrscheinlich noch drin, denn ich habe keinen Kratzer



abbekommen.

**Bob** *(lachend)* Alle Achtung! Wo im klassischen Western die Bibel herhalten muss, rettet unserem Chef in der Neuzeit ein moderner Minikassettenrekorder das Leben!

**Peter** *(lacht)*

**Justus** Mrs. Holligan, darf ich vorstellen? Dr. Franklin und Jack Cliffwater, die Initiatoren der Stimme aus dem Nichts.

**Dr. Franklin** Es tut mir Leid.

**Peter** *(verächtlich auflachend)* Das klingt wahnsinnig überzeugend!

**Bob** Um es in Ihren Worten auszudrücken, Mrs. Franklin: Im Gefängnis bleibt Ihnen genügend Zeit, um Trauerarbeit zu leisten. Da können Sie mal so richtig in sich gehen.

**Polizist** Das genügt! Führt das Pärchen ab.

**Dr. Franklin** Ach, Bob?

**Bob** Ja?

**Dr. Franklin** *(sehr leise)* Viel Glück. Vergiss sie.

**Bob** Danke.

*Hintergrundmusik*

**Erzähler** Justus, Peter und Bob waren am nächsten Morgen von Inspektor Cotta in sein Büro gebeten worden, um bei den letzten Fragen des Falles Aufklärung zu schaffen. Nun saßen sie bei Mrs. Holligan am gedeckten Tisch, die die drei Jungs erwartungsvoll und neugierig anblickte. Denn noch waren die letzten Fragen nicht geklärt.

**Bob** Tja.

**Justus** Ich unterstelle Dr. Franklin, dass sie, als sie sich vor Monaten um ihre kranke Schwester gekümmert hat, wirklich sozial engagiert war. Doch dann erfuhr die Psychologin, welche Fehde zwischen Ihnen und Metzla bestand, und welches Vermögen Sie hinterlassen würden. Als Dr. Franklin hörte, dass Sie beide noch keine Erben eingesetzt hatten, witterte sie eine Chance an viel Geld zu kommen. Metzlas Hass auf sie, Mrs. Holligan, brachte die Psychologin schließlich auf den Gedanken, die Flüche, die sie gegen Sie aussprach, während der Therapiesprache heimlich auf Band mitzuschneiden.

**Mrs. Holligan** Aber warum?

**Bob** Dr. Franklins Liebhaber war pleite.

*Justus und Peter stimmen zu.*

**Bob** Und da sie hoffnungslos in den Notar vernarrt war, wollte sie ihm aus der Klemme helfen. Und da kam ihr die teuflische Idee, Metzla nach ihrem Tod mit deren Stimme wieder aufleben zu lassen, um bei Ihnen einen Schock auslösen, der zum Herzstillstand führen sollte.

**Mrs. Holligan** Also so furchtbare Absichten kann doch kein Mensch ernsthaft in Erwägung ziehen!

**Peter** Na leider doch! Während der Hypnose stahl Ihnen Dr. Franklin auch den Schlüssel aus Ihrer Tasche und ließ mit Hilfe eines Wachsabdrucks einen Zweitschlüssel davon anfertigen.

**Mrs. Holligan** Was hatte Sie denn damit vor?

**Justus** Sie drang hier ins Haus ein, und installierte unter dem Tisch einen kleinen Lautsprecher...

**Peter** Ja!

**Justus** ...der die Illusion erzeugte, dass Metzlas Stimme schon aus dem Telefon drang, ehe sie überhaupt den Hörer abgenommen hatten.

**Peter** Genau.

**Mrs. Holligan** Aber ihr habt den Telefontisch doch gründlich untersucht!

**Justus** Allerdings. Zuvor hatte sie den Lautsprecher jedoch wieder unbemerkt entfernt. Dann hat sie Testamentskopie an sich genommen, um sicher zu gehen, dass niemand den verräterischen Text zu Gesicht bekommen würde und Verdacht schöpfen könnte.

**Bob** Wenn Sie gestern nicht in die Praxis gekommen wären, und Dr. Miller nicht dazu hätten bewegen können, das Hypnosezimmer aufzuschließen, hätte der Fall ein böses Ende nehmen können.

**Mrs. Holligan** *(lachend)* Hat er aber nicht! Zum Glück haben wir dich schnell wieder wach gekriegt. Als Justus mir gegenüber den Verdacht äußerte, dass du in Gefahr sein könntest, habe ich mir sofort den Mantel übergeworfen und bin in die Praxis gefahren.

**Peter** Und Sie waren keine Minute zu spät!

**Justus** *(aufseufzend)* Tja, damit wäre eigentlich alles geklärt.

**Bob** Bei diesem Fall gab es nicht so viel zu lachen.

**Mrs. Holligan** Scheiße, ich verlier mein Gebiss.

*Die drei ??? lachen. / Schlussmusik*